



im Bezirkstag Pfalz

DIE LINKE im Bezirkstag Am Immenborn 6 66954 Pirmasens

Herrn
Bezirkstagsvorsitzender
Theo Wieder
Bismarckstr.17

67655 Kaiserslautern

Am Immenborn 6
66954 Pirmasens

Telefon: 06331/93845

Mobil: 0159 01038312

Mail: brigitte@freihold-windsberg.de

Überprüfungsantrag zur Sitzung des Bezirkstags Pfalz am 16. Dezember 2016

Sehr geehrter Herr Bezirkstagsvorsitzender Wieder,

25. November 2016

DIE LINKE im Bezirkstag der Pfalz bittet Sie, den folgenden Überprüfungsantrag auf die Tagesordnung der Bezirkstagssitzung am 16. Dezember 2016 zu setzen.

Unterstützende Maßnahmen für nachhaltige Privatwaldnutzung

Der Bezirkstag der Pfalz möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob der Bezirksverband unterstützende Maßnahmen für eine nachhaltige Privatwaldnutzung, z.B. über Projekte, Förderungen oder als Einrichtungsträger, durchführen kann und stellt diese gegebenenfalls zur weiteren Beschlussfassung dar.

Begründung:

In dem Artikel „Gegen die Stiefmütterlichkeit“ der Tageszeitung DIE RHEINPFLALZ Ausgabe Landkreis Südwestpfalz vom 29. Oktober 2016 wird sehr anschaulich die Problematik des Privatwaldes in Rheinland-Pfalz aufgezeigt: Es gäbe 100.000 private Waldeigentümer in Rheinland-Pfalz, die Parzellierung sei sehr kleinteilig, Besitzverhältnisse seien unklar oder schwierig und viele Privatwaldflächen seit Jahren nicht durchforstet.

In der Waldstrategie 2020 der Bundesregierung von 2011 heißt es dazu: „Die große Gruppe der Kleinwaldbesitzer mit einer durchschnittlichen Waldfläche von weniger als 10 Hektar hat den beruflichen Schwerpunkt überwiegend außerhalb der Forstwirtschaft. Ihre individuellen Zielvorstellungen sind sehr heterogen. Mit zunehmender Entfremdung besteht häufig kein wirtschaftlicher Anreiz, sich forstwirtschaftlich zu engagieren und entsprechendes Wissen anzueignen. Diese – mit Blick auf die Holzmobilisierung und Pflege der Wälder – ungünstige

Eigentümergrößenstruktur kann sich durch die demographische Entwicklung und den Strukturwandel in ländlichen Räumen eher noch verschärfen.“

Mögliche Lösungsansätze sieht die Bundesregierung in Zusammenschlüssen von Waldeigentümern und stellt Beratungsleistungen für den Kleinprivatwald als öffentliche Aufgabe im Sinne der Daseinsvorsorge in den Mittelpunkt ihrer Handlungsempfehlung.

Auch die Landesregierung befasst sich in ihrem Papier zur Biodiversitätsstrategie für Rheinland-Pfalz von 2015 mit der Privatwaldproblematik: „Auch die Besitzverhältnisse sind mit 2.000 waldbesitzenden Gemeinden und 330.000 Privatwaldbesitzern bundesweit „einmalig“ (46,1 Prozent Kommunalwald, 26,7 Prozent Privatwald, 25,6 Prozent Staatswald (Land), 1,6 Prozent Staatswald (Bund).“

Die Landesregierung hebt hervor, dass sich ein Drittel der „Natura-2000“ Schutzgebiete im Privatwald befinden: „Fast 80 Prozent der Natura 2000-Flächen im Land liegen im Wald. 43 Prozent des Staatswaldes und jeweils rund ein Drittel des Kommunal- und Privatwaldes fallen unter diese Schutzgebietskategorie. Fünf Prozent sind als besonders geschützte Biotope ausgewiesen.“

Schon im Pflege- und Entwicklungsplan Naturpark Pfälzerwald von 1993 mit Stand 2002 wird darauf hingewiesen, dass sich etwa 10 Prozent der bewaldeten Fläche des Naturparks als Klein- und Kleinstflächen im Besitz von 5000 privaten Waldbesitzern befinden. Während der Staats- und Gemeindewald gut erschlossen und gut gepflegt sei, werde ein großer Teil des Privatwaldes aufgrund mangelnder Rentabilität nur unregelmäßig oder auch gar nicht bewirtschaftet.

An dieser grundlegenden Problematik hat sich laut Rheinpfalz Artikel vom Oktober 2016 offensichtlich nichts Wesentliches verändert.

Unklare Besitzverhältnisse, eine enorme und unübersichtliche Anzahl von Klein- und Kleinstflächen und die unterschiedlichen Vorstellungen der Privatwaldbesitzer verhindern eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Nutzung dieser Waldflächen. Am Anfang aller Bemühungen für die Erfüllung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion bei einer nachhaltigen Nutzung des Privatwaldes steht eine gründliche Bestandsaufnahme der Privatwaldflächen. Diese umfasst neben der Darstellung der aktuellen Besitzverhältnisse auch die vorhandenen Baumbestände und daraus ableitbare Nutzungsmöglichkeiten. Neben der klassischen Holznutzung können aber auch andere gesellschaftliche Erwartungen an die Waldbewirtschaftung erfüllt werden, wie beispielsweise Beiträge zum Naturschutz durch Biotopbäume, Alt- und Totholz oder Naturdenkmäler, aber auch touristische Aspekte, z.B. Aussichtspunkte und Ruheplätze. Um diese Optionen realisieren zu können, müssen auch strukturelle Gegebenheiten, wie die Erschließung durch Holzabfuhrwege und die Möglichkeiten der Bündelung von hinreichend großen Bewirtschaftungseinheiten, für die Holzernte erfasst werden. Dies wäre auch von besonderem Nutzen für den Naturpark Pfälzer Wald – in Bezug auf die regionale Wertschöpfung -, dessen Träger der Bezirksverband Pfalz ist.

Bei der Bewältigung dieser Aufgaben sollte sich der Bezirksverband nach Möglichkeit engagieren und die Forstwirtschaftlichen Vereinigungen und lokalen Waldbauvereine durch freiwillige Leistungen im Sinne der Vereinsförderung unterstützen.

Privatwaldbesitzer brauchen insbesondere fachlich fundierte Beratungsleistungen und Handlungsempfehlungen. Gemeinsam könnten Vorschläge erarbeitet werden, wie insbesondere Flächen oder Bäume mit hohem Naturschutz- oder Erholungswert für die Waldbesitzer attraktiv gemacht werden können. So könnte der Bezirksverband prüfen, ob es Möglichkeiten gibt, die nachhaltige Entwicklung von Privatwaldflächen in bestehende Projekte zu integrieren oder andere avisierte Projekte, wie eine Bestandsaufnahme im Privatwald oder die Einbindung in eine integrierte Landnutzungsstrategie, wie sie beim Regionalforum der LEADER-AG Natur- und Kulturlandschaft am 18.11.2016 diskutiert wurde, ideell und finanziell zu unterstützen. Besonders wichtig und wünschenswert wäre ein Beitrag des Bezirksverbandes über eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und eine gezielte Ansprache der Waldbesitzer. Darin wäre die Notwendigkeit zu verdeutlichen, dass sich möglichst alle Privatwaldbesitzer bereits vorhandenen Strukturen wie Waldbauvereinen anschließen bzw. weitere Strukturen aufgebaut werden. Nicht zuletzt könnte der Bezirksverband hinsichtlich der Sensibilisierung für die Verwendung regionaler Holzprodukte bei den Verbrauchern verstärkt werben.

Es ist aus Sicht einer nachhaltigen Regionalentwicklung unerlässlich, die zukünftige Nutzung des Privatwaldes nicht der Beliebigkeit und Zufälligkeit zu überlassen. In diesem Sinne wäre der Bezirksverband als Träger des Biosphärenreservats Naturpark Pfälzerwald gefordert, in seiner Vorbildfunktion Aufklärungsarbeit für eine naturnahe und naturschonende Waldnutzung zu betreiben und einer nachhaltigen Privatwaldbewirtschaftung den Weg zu bereiten. Dabei kann es nicht nur um das Durchforsten von seit Jahrzehnten vernachlässigten Beständen gehen, sondern auch um die Herstellung einer möglichst naturnahen Baumartenzusammensetzung mit entsprechenden Mischungsverhältnissen im Sinne der Biodiversität. Dies ist nicht nur ein sinnvoller Beitrag zum Natur- und Artenschutz, sondern spart letztendlich auch den Privatwaldbesitzern Verluste durch Schädlingsbefall oder Windbruch, bei gleichzeitiger Wertschöpfung durch die Holzmobilisierung.

Für DIE LINKE im Bezirkstag der Pfalz:

.....
Brigitte Freihold